

Die GLP versucht mit Gemeinderat Meier

Nach dem zweimaligen Scheitern von Michael Zeugin schicken die Grünliberalen nun Beat Meier in den Stadtratswahlkampf 2014. Erfolg kann die Kandidatur nur haben, wenn ein Bisheriger patzt.

MARTIN GMÜR

Beat Meier ist 48-jährig, hat ein Diplom als ETH-Agronom, eine Familie und eine «Beratungsfirma zu wirtschaftlichen Themen im Bereich Landwirtschaft, ländlicher Raum, Umwelt und Energie», wie es im Communiqué der Grünliberalen heisst. Aufgewachsen ist Meier auf einem Bauernhof im Luzernischen, in Winterthur lebt er seit 20 Jahren. Seit drei Jahren ist er Gemeinderat und zudem Parteipräsident.



Der GLP-Vorstand hat Meier einstimmig nominiert, die Mitgliederversammlung wird diesen Vorschlag im August wohl bestätigen. Auf eine Zweierkandidatur, mit der die Grünliberalen geliebäugelt hatten, verzichten sie. Man wolle sich auf die Kandidatur Meiers konzentrieren und ihm so den Weg in den Stadtrat ebnen, sagte dazu Fraktionspräsident Michael Zeugin. Als Hauptziele Meiers als möglicher Stadtrat zählt die GLP auf: «Die Energiewende realisieren, das Wachstum der Stadt verlangsamen und mehr Arbeitsplätze schaffen.» Der Kandidat selber wird im Communiqué mit diesem Satz zitiert: «Wir müssen die Zukunft der Stadt gestalten, statt die

Probleme der Vergangenheit zu verwalten.»

Die Kürze dieses Statements überrascht. Im Gemeinderat ist Meier eher bekannt als einer, der gerne ins Detail und jeder Sache genau auf den Grund geht. In letzter Zeit aber, attestieren Beobachter, fasse er sich jeweils kürzer.

GLP im steten Kampf mit FDP

Die Grünliberalen haben seit ihrer Gründung 2005 in Winterthur einen rasanten Aufstieg erlebt. 2006 eroberten sie zwei von 60 Gemeinderatssitzen, 2010 deren sechs, und bei den Nationalratswahlen 2011 überflügelten sie die FDP knapp punkto Wähleranteile. Seit damals dürfen sie sich als drittstärkste politische Kraft

Winterthurs bezeichnen – hinter SP und SVP.

Dieser Erfolg und das Selbstbewusstsein der jungen Partei weckte schon früh Appetit auf mehr – auf einen Sitz im siebenköpfigen Stadtrat. Michael Zeugin, heute Gemeinderat und Kantonsrat, trat schon 2010 als Kandidat an, scheiterte aber mit einer Ehrenmeldung. Neu in den Stadtrat gewählt wurden damals Nicolas Galladé (SP) und Stefan Fritschi (FDP). Letzterer eroberte für die Freien einen zweiten Sitz.

2012 trat Zeugin erneut an, bei der Ersatzwahl nach den Rücktritten von Ernst Wohlwend (SP) und Verena Gick (FDP). Diesmal schien es für Zeugin und die GLP zunächst besser zu laufen. Im ersten Wahlgang reichte es ihm zwar nicht ganz, doch führte er das Verfolgerfeld nach der gewählten Yvonne Beutler (SP) an. Er ging als Favorit in den zweiten Wahlgang – und

musste sich abermals geschlagen geben. Wieder war es ein FDP-Mitglied, das den Grünliberalen vor der Sonne stand: Barbara Günthard-Maier.

Wen gefährdet der Angriff?

Günthard-Maier (die Frischgewählte), Pearl Pedernana (die oft am schlechtesten Gewählte), Matthias Gfeller (mit seinen Problemen bei Biorender) oder Nicolas Galladé (mit dem konfliktreichen Altersheim-Dossier) könnten aus heutiger Sicht im Stadtrat am ehesten die Wackelkandidaten sein. Allerdings ist dazu festzuhalten: Rücktritte sind keine angekündigt, was es erfahrungsgemäss für neu kandidierende schwierig macht. Josef Lisibach wird das unmöglich Scheinende, ein bisheriges Stadratsmitglied zu verdrängen, für die SVP versuchen, Beat Meier für die GLP, und erwartet wird auch eine Kandidatur der EVP.



Weiterbildung beim Hundeflüsterer

Spürhunde seien so gefragt wie nie, sagt André Brendler. Gestern machte der weltweit tätige Hundetrainer in Neuhegi Station, um mit dort eingesetzten Käferspürhunden zu arbeiten.

INTERVIEW: MARC LEUTENEGGER

Wenn man früher von Spürhunden sprach, ging es um vermisste Personen, Drogen oder Sprengstoff. Heute geht es auch um Schädlingsuche oder Krebsdiagnostik. Wird die Spürnase der Hunde gerade neu entdeckt?

André Brendler: Jein. Die Verfahren an sich sind nicht neu, aber die Hunde werden vielseitiger eingesetzt. Die Hundennase hat 125 Millionen Riechzellen. Das macht man sich zunutze, zusammen mit dem Spiel- und Beutetrieb. So lässt sich der Hund auf Suchstoffe abrichten: Sprengstoff, Drogen, Laubholzbockkäfer, Bettwanzen. Wir entwickeln immer neue Methoden, wie wir die Stoffsuche der Hunde, die Abrichtung auf bestimmte Stoffe, verbessern können.

Sie nennen Drogen und Bettwanzen – ist die grosse Nachfrage nach Spürhunden auch ein Globalisierungsphänomen? Das ist auf jeden Fall so.

Kann man auf jeden Geruch abrichten? Grundsätzlich schon, ausser natürlich auf Giftstoffe. Ich kann meinen Hund nicht auf Ammoniak trainieren.

Wie sieht es mit Ablenkungen aus? Kann sich ein Drogenhund noch konzentrieren, wenn er eine läufige Hündin wittert? Wenn der Hund gut ausgebildet ist, schon. Es ist aber auch Aufgabe des Teams, solche Situationen zu erkennen und dann etwa ein Weibchen einzusetzen. Dasselbe bei der Drogensuche: Kaffee und Tee können den Hund ablenken, sollten aber darum je nach Fall auch Zöllner neugierig machen.

Welche Rassen haben beim Aufspüren die Nase vorn?

Ich bevorzuge Deutsche und Belgische Schäfer. Aber auch Labrador und Retriever sind gute Suchhunderassen.

Lässt sich mittels Kreuzung ein Super-spürhund züchten?

Es gibt diesbezüglich keine Garantien. Wir haben gerade einen Wurf mit sieben Welpen, bei denen wir die Eltern gezielt ausgesucht haben. Wir wissen aber noch nicht, was dabei herauskommt.

Wie lange dauert eine Spürhundekarriere, lässt der Geruchssinn im Alter nach? Der Geruchssinn ist nicht entscheidend. Es ist mehr eine Frage der allge-



André Brendler (rechts) übt mit Grace die Käfersuche. Die 16-monatige Hündin muss lernen, ihren Übermut zu drosseln. Bild: Heinz Diener

meinen Konstitution. Ich hatte einen Hund, der mit 11 Jahren bei der Personensuche den Jungen auf den Trümmern noch etwas vorgemacht hat.

Die Hunde, die Sie in Neuhegi trainieren, sind ausgebildete Käferspürhunde. Was kann man ihnen noch beibringen?

Wir werden an der Suchintensität arbeiten und am Anzeigeverhalten. Gerade das Anzeigen ist bei der Käfersuche schwierig, weil der Käfer ja im Baum hängt. Wenn nebeneinander fünf Bäume sind, geht es darum, dass der Hundeführer den richtigen Baum erkennt.

Neuhegi und die Spürnasen

Seit vor einem Jahr ein Befall mit dem Asiatischen Laubholzbockkäfer festgestellt wurde, läuft in Neuhegi eine gross angelegte Schädlingsbekämpfung. Eine Schlüsselrolle kommt den Suchhunden der Organisation Anoplophora zu, die im Auftrag der Stadtgärtnerei nach dem Käfer fahndet. Die Hunde wurden in Österreich speziell für die Käfer-

suche ausgebildet. Anoplophora hat nun für eine zweitägige Weiterbildung den deutschen André Brendler engagiert, der seit zwei Jahrzehnten Suchhunde ausbildet. Brendler berät als Experte besonders für Drogen- und Sprengstoffsuchhunde weltweit Polizei- und Militäreinheiten, unter anderem in Brasilien, Griechenland und Ungarn. (mcl)

Kein einziger Mann stand auf dem Treppchen

An der Lehrabschlussfeier hat der Detailhandel Winterthur und Zürcher Oberland seine besten Lernenden ausgezeichnet. Es waren ausschliesslich Frauen.

Im Detailhandel wird Wettbewerb grossgeschrieben. Logisch, dass das kompetitive Element auch an der Lehrabschlussfeier nicht zu kurz kommt. Am Donnerstagnachmittag versammelten sich die rund 190 Absolventinnen und Absolventen der beiden Detailhandelslehrgänge mit ihren Familien im Stadthausaal zum Abschlusszeremoniell. Auf dem Programm standen Reden, die Vergabe der Fähigkeitszeugnisse – und eben die Ehrung der Jahrgangsbesten.

Bestnoten zwischen 5,4 und 5,5

Bei den Detailhandelsassistentinnen verdiente sich Tanja Binkert diesen Titel. Die Spielwarenverkäuferin erreichte eine Schlussnote von 5,4 und lag damit 0,9 Notenpunkte über dem Durchschnitt. Sie durfte sich wie vier Kolleginnen auf den Plätzen zwei und drei über kleine Geschenke und einen Extraapplaus freuen. Bei den Detailhandelsfachleuten teilen sich Viviane Moser und Nathalie Hallauer Platz eins. Die Papeterie- und die Sportartikelverkäuferin schlossen ihre Lehre je mit einer 5,5 ab, und damit 0,8 Notenpunkte über dem Durchschnitt. Auf den Plätzen zwei und drei folgen neun Berufskolleginnen.

Augenfällig hatten also bei den Prüfungen die Frauen die Nase vorn. Während in den Lehrgängen auf sieben Frauen drei Männer kommen, fehlte das «starke Geschlecht» auf dem Treppchen. Das stellte auch die Prüfungskommission fest, verzichtete aber auf eine Deutung. Stattdessen liess sie wissen, dass alle 39 Detailhandelsassistenten, die zur Prüfung angetreten waren, diese auch bestanden hatten. Bei den Detailhandelsfachleuten indes fielen 11 der 148 Anwärterinnen und Anwärter durch.

Werbespot des SVP-Kandidaten

Aufgelockert wurde die Feier durch Auftritte des St.Galler Poetry-Slammers Renato Kaiser sowie durch eine Ansprache von SVP-Gemeinderat Josef Lisibach. Der ehemalige höchste Winterthurer lobte das duale Bildungssystem der Schweiz und verwies zur Verdeutlichung auf die Niedriglöhne im US-Einzelhandel. Zudem forderte er sein Publikum auf, die eigenen Konsumgewohnheiten zu hinterfragen. Der Detailhandel büsse heute 10 Prozent Umsatz an die Nachbarländer ein. Lisibach ermunterte die jungen Leute, ihre politischen Rechte wahrzunehmen. Damit warb er auch für sich selbst, tritt er doch 2014 zu den Stadtratswahlen an. (mcl)